

Zug



Betriebsfeuerwehr/Notfallorganisation Cham Paper Group AG

Durch einen Unfall zum Glück

Das bereits erstellte Konzept für zwei Fahrzeuge der Betriebsfeuerwehr/Notfallorganisation Cham Paper Group AG musste wegen eines Unfalls mit dem Personentransporter nochmals überarbeitet werden. Dies wirkte sich jedoch für einmal positiv aus, konnten doch jetzt zwei auf die Bedürfnisse der Betriebsfeuerwehr zugeschnittene neue Fahrzeuge angeschafft werden.

Mitte November 2010 konnte Marco Camenzind, Kommandant der Betriebsfeuerwehr/Notfallorganisation der Cham Paper Group AG, zwei neue Fahrzeuge einweihen.

Bereits Ende 2009 wurden detaillierte Pläne für ein neues Atemschutz- und Einsatzleiterfahrzeug erstellt und ausgearbeitet. Die alte «Kathrin» (VW LT 81) hat nach über 30 Jahren Einsatz ihren wohlverdienten Ruhestand erreicht. Durch einen Unfall Anfang 2010 mit dem Personentransporter musste jedoch das ganze Konzept nochmals überarbeitet werden.

Mit Anhängermodulen zum Erfolg

Von einem Fahrzeug, das Atemschutz und Einsatzleitung beinhaltet, kam man schliesslich schnell weg. Atemschutz und Einsatzleitung brauchen viel Material aus dem Fahrzeug und stehen sich bald gegenseitig im Weg.

Zudem ist nicht immer der Einsatzleiterstandort der richtige Ort für den Atemschutz. Also beschloss man, ein Fahrzeug als Pikettfahrzeug einzusetzen und den Atemschutz mit einem Anhängermodul zu realisieren (Ölwehr, Ölsperre, Leiter und

Wassertransportmaterial ist bereits auf Anhängermodulen realisiert). Der Personentransporter konnte durch einen Land Rover mit acht Sitzplätzen ersetzt werden. Weiter wird der Land Rover auch als Zugfahrzeug für Anhängermodule eingesetzt.

Dacia als Pikettfahrzeug

Für das Pikettfahrzeug wurde ein kleines Fahrzeug gesucht, das es jedoch erlaubt, den Kofferraum möglichst grossflächig und seitlich zu öffnen, damit viele Auszugfächer eingebaut werden können. Hier fiel der Entscheid schnell auf den Dacia Logan, da dieser eine hervorragende Zugriffsfläche am Heck ermöglicht.

So konnte in intensiver Zusammenarbeit mit Feumotech

im Fahrzeug ein komplettes Ölnotbesteck, sämtliche Einsatzleiterunterlagen, Handfeuerlöschmittel, Sanitätsrucksack sowie ein Spine-Board untergebracht werden. Es wurde bewusst auch Sanitätsmaterial im Pikettfahrzeug eingeplant, da das Fahrzeug auch für Einsätze der professionell ausgebildeten Betriebsanität dient.

Michael Isenring, Betriebsfeuerwehr
Cham Paper Group AG

Marco Camenzind, Kommandant;
Karin Camenzind, Fahrzeugpatin;
Helen Schriber, Vizekommandantin;
Marco Cervini, Stv Feuerwehrinspektor
Zug; Thomas Keller, Feumotech AG.



Foto: zlg

Bern



Feuerwehr Boltigen

Hurra, die Schule brennt!

Am 6. November 2010 fand eine Übung der Feuerwehr Boltigen statt. Um 08.30 Uhr wurde diese mit der Meldung «Starke Rauchentwicklung im Schulhaus Boltigen» alarmiert. Bereits wenige Minuten später trafen Tanklösch- und Atemschutzfahrzeug auf dem Schadenplatz ein.

27 Schüler vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse hatten sich freiwillig gemeldet, um an einer Info über die Feuerwehr teilzunehmen. Dass sie an einer Übung teilnehmen und einige von ihnen aus dem dritten Boden über eine Leiter gerettet würden, wussten sie dagegen vorher nicht. Umso grösser war dann die Begeisterung, auch wenn beim einen oder

anderen Schüler mulmige Gefühle aufkamen. Letztendlich hatten aber alle viel Spass. Damit alles wie echt aussah, wurden die Gesichter durch die Samariter wie vom Rauch geschwärzt geschminkt.

Im Vorfeld der Übung besuchte Boltigens Feuerwehrkommandant Adrian Bieri die Schüler. Mit Interesse folgten die Kinder sei-

nen Erklärungen im Umgang mit Feuer. Seine Vorführung zeigte unter anderem, wie kleine Brände schnell gelöscht werden können. Auch die Folgen im unachtsamen Umgang mit Feuer waren ein Thema.

Treppenhaus unpassierbar

Der Brand «brach» in der Suppenküche im Keller aus, und innert kürzester Zeit war das Treppenhaus voller Rauch und somit unpassierbar. Allen wurde dadurch bewusst, wie problematisch bei einem Ernstfall die Alarmierung sein würde, wenn kein Handy im Klassenzimmer ist.

Dazu Schulleiterin Beatrice Röstli: «Die Übung mit dem wohl ungefährlichen Rauch brachte auch mir neue Erkenntnisse. Ich konnte zum Alarmieren nicht einfach aus dem Schulzimmer ans Telefon springen.»

Die eingeschlossenen Schüler machten sich daher lautstark durch die Fenster bemerkbar und wurden rasch über Leitern in Sicherheit gebracht. Gleichzeitig konnte der Atemschutz den Brandherd lokalisieren und bewusstlose Kinder im Treppenhaus und den WC auffinden und retten. Zur Versorgung der Verletzten wurde zusätzlich der Samariterverein aufgebeten.

Jugendfeuerwehr voll integriert

Da es sich um eine Übung handelte, wurden auch die beiden Boltiger Jugendfeuerwehrlere David Seewer und Joram Pollak aufgebeten. Da sie auch an den übrigen Übungen der Feuerwehr immer engagiert mitmachen, konnten sie auch problemlos Aufträge übernehmen.